

# Deutsch die Saar!

In weihervoller Mitternachtsstunde hat Rhein und Mosel am 30. Juni 1930 die Erlösung aus 12jähriger Besatzungsnot gefeiert. In den Becher des Glückes und der Freude fiel der Wermutstropfen, daß das kerndeutsche Land an der Saar mit seiner tapferen, aufrechten Bevölkerung noch immer vom deutschen Vaterlande mit roher Hand abgetrennt ist und unter drückender Fremdherrschaft seufzt. Trotz der eigenen vaterländischen Not hat das Saarland in uneigennützigster Begeisterung den Jubel des befreiten Gebietes miterlebt. Sein Glückwunsch, im Stafettenlauf überbracht von hunderten edlen saarländischen Jünglingen, bildete einen Höhepunkt der Trierer Befreiungsfeiern. In diesen ersten Augusttagen, wo im Zeichen des Wahlkampfes für den deutschen Reichstag schlimmer als je der ärgste Erbfeind, die deutsche Zwietracht, in den deutschen Landen haust, geht bezeichnender- und begeisternderweise der Ruf „Alles sammeln“ von führenden Männern an der Saar aus. Das Saarvolk hat es eher und mehr als ein anderer deutscher Volksstamm erkannt und bewahrt, daß nur Einigkeit und Recht und Freiheit des Glückes Unterpfand sind für das deutsche Vaterland. Besonders die von fremden Fesseln erlösten Deutschen begrüßen dankbar diese helfende Treue notleidender Volksgenossen. Der in jener Mitternachtsstunde gelobte Schwur der Rheintreue gilt vornehmlich für das Treueverhältnis vom freien Deutschland zur Saar:

„Drum soll uns umkrallen wie Eisen ein Band,

Kein Teufel soll je es zerspalten:

Ein Volk! Ein Gott! Ein Vaterland!!

Den Treuschwur wollen wir halten.“

Möge die sehnsuchtsvolle Frage, die das Motto der jüngsten, glänzenden Tagung des Bundes der Saarvereine bildete:

„Freiheitsglocken an Mosel und Rhein,

Wann läuten sie Dir, arm' Saarvögelein?“

bald durch den jubelnden Freiheitsruf des erlösten Saarvögeleins beantwortet werden.

Längst hat das Gottesurteil durch die treu deutschen Saarländer die „Saarfrage“ entschieden nach dem Worte des Volksliedes:

„Wo sich Gottes Flamme in ein Herz gesenkt,  
das am alten Stamme treu und liebend hängt;  
wo sich Männer finden, die für Ehr und Recht  
mutig sich verbinden, weist ein frei Geschlecht.“

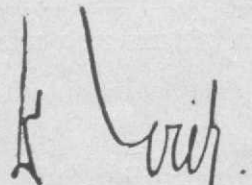
Erkenne dies endlich Frankreich! Deutsch ist und bleibt die Saar auch nach dem Worte Joseph Goerres:

„Die wahren Grenzen sind nicht an Berge und Wasser gebunden,  
sondern laufen durch die Völker, da, wo die Scheiden der Sprache, Sitten,  
Gesinnungen und Gemütsanlagen sind.“

Begeistert nehmen wir Deutsche im freien Deutschland die unwiderrufliche Parole der saarländischen Brüder auf:

Heimat!

Trier, den 7. August 1930.



Oberbürgermeister